






A-NORD

-  Untersuchungsraum
-  Netzverknüpfungspunkt
-  Fließgewässer
-  Autobahn
-  Kreise
- ① Emden
- ② Oberhausen
- ③ Mülheim
- ④ Duisburg
- ⑤ Krefeld
- ⑥ Mönchengladbach
- ⑦ Düsseldorf

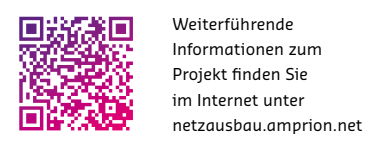
Bei der Abbildung des Untersuchungsraums handelt es sich um einen ersten Entwurf.

Stromnetz im Wandel

Windräder im Norden Deutschlands sowie in der Nord- und Ostsee erzeugen immer mehr Strom. Leistungsstarke Solarparks gibt es vor allem in Süddeutschland. Werden im Jahr 2022 die letzten Kernkraftwerke abgeschaltet, fällt hingegen ein Großteil der gesicherten, rund um die Uhr verfügbaren konventionellen Erzeugung weg. Damit der Windstrom aufgenommen werden kann und gerade in den südlichen Bundesländern keine Versorgungsengpässe auftreten, muss das Stromnetz ausgebaut werden – nur so kann die Energiewende gelingen. Um unser Stromnetz noch sicherer und leistungsfähiger zu machen, sind daher weitere Leitungsverbindungen auf der Höchstspannungsebene geplant. Rund 2.000 Kilometer Stromleitungen verstärken oder bauen wir neu. Insgesamt investieren wir bis 2025 rund 5,5 Milliarden Euro in den Netzausbau. Welche Leitungen gebaut werden müssen, hat der Gesetzgeber festgelegt.

IHR ANSPRECHPARTNER BEI AMPRION

Jonas Knoop
 Amprion GmbH
 Telefon: 0231 5849-12927
 E-Mail: jonas.knoop@amprion.net
www.amprion.net
www.netzausbau.amprion.net



HERAUSGEBER

Amprion GmbH
 Rheinlanddamm 24
 44139 Dortmund
 Dezember 2016



GENEHMIGUNGSBEHÖRDE

Bundesnetzagentur
 Bürgerservice Netzausbau
 Tulpenfeld 4
 Postfach: 8001
 53105 Bonn
 Telefon: 0800 638 9 638

A-NORD

DIE NEUE GLEICHSTROMVERBINDUNG ZWISCHEN
 NORDRHEIN-WESTFALEN UND NIEDERSACHSEN

Eine Hauptschlagader der Energiewende ist der Korridor A – eine neue Gleichstromverbindung, die Windstrom aus dem Norden Niedersachsens nach Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg transportiert. Die Verbindung teilt sich in zwei Abschnitte: A-Nord und Ultranet. Der nördliche Teil reicht von Niedersachsen bis ins Rheinland. Rund 2.000 Megawatt elektrische Leistung soll die etwa 300 Kilometer lange Leitung zukünftig übertragen – dies entspricht dem Bedarf von zwei Millionen Menschen. Für diese Verbindung sollen vorrangig Erdkabel zum Einsatz kommen. Die Fertigstellung von A-Nord ist für 2025 geplant.

Planung und Verfahren im Dialog

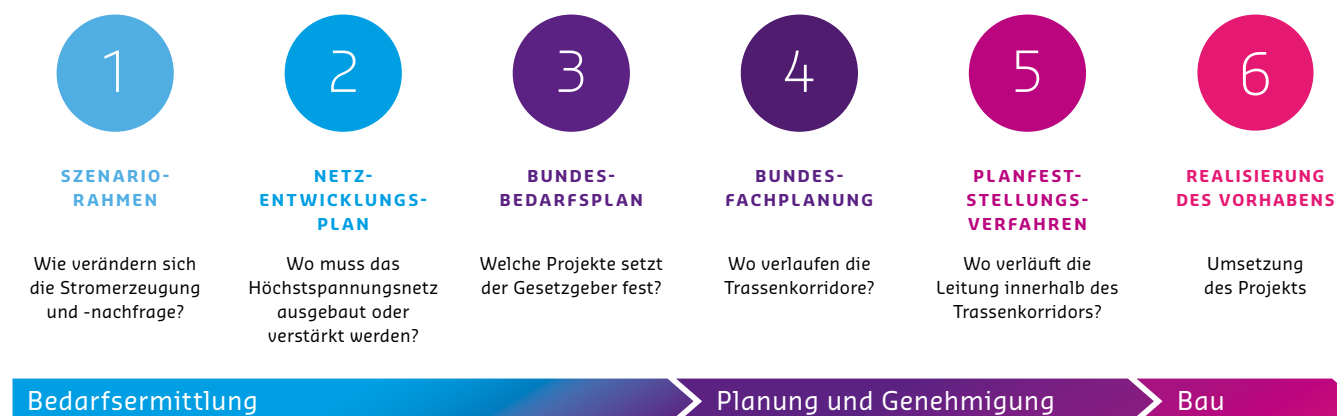
In dem Untersuchungsraum erarbeiten wir Vorschläge für geeignete Trassenkorridore. Unser Ziel dabei ist es, die Belastungen für Bürger, Natur und Umwelt so gering wie möglich zu halten – dies gilt gleichermaßen für die Bauphase und den Betrieb. Für die geplante Gleichstromverbindung streben wir einen möglichst geradlinigen und somit kurzen Verlauf an.

Amprion beteiligt die Fachbehörden der Länder, die Vertreter der Städte, Landkreise und Gemeinden sowie Interessengruppen im Untersuchungsraum frühzeitig an der Trassensuche. Dazu bieten wir verschiedene Informations- und Dialogformate an.

Nach dem Bundesbedarfsplangesetz (BBPlG) gliedert sich das Genehmigungsverfahren in zwei Phasen und liegt in der Zuständigkeit der Bundesnetzagentur (BNetzA). Phase 1 ist die sogenannte Bundesfachplanung. Diese hat das Ziel, den raum- und umweltverträglichsten Trassenkorridor für die Leitung festzulegen und schafft damit eine verbindliche Vorgabe für die nachfolgende Phase 2, das Planfeststellungsverfahren.

Mit der Planfeststellung wird der konkrete Trassenverlauf durch die BNetzA genehmigt. Die Pläne beschreiben die Realisierung des Bauvorhabens bis ins Detail. In beiden Genehmigungsphasen beteiligt die BNetzA die Träger öffentlicher Belange und die Öffentlichkeit in Form von Antragskonferenzen sowie Erörterungsterminen.

VON DER PLANUNG ZUM BAU DER LEITUNG



Technik

Gleichstromverbindungen können große Mengen elektrischer Energie auch über lange Distanzen verlustarm transportieren. Zur Anbindung an das bestehende 380-kV-Wechselspannungsnetz werden an den Enden solcher Leitungen Konverter benötigt, die Gleichstrom in Wechselstrom umwandeln und umgekehrt. Den Konverter in Osterath bauen wir als sogenannte Multiterminalanlage. So können wir auch die beiden Gleichstromverbindungen A-Nord und Ultranet direkt miteinander verbinden.

A-Nord planen wir vorrangig als Erdkabel. Dabei gehen wir derzeit von zwei Systemen aus, die jeweils aus zwei Hochspannungskabeln (Plus- und Minuspol) und einem Rückleiter (sogenannter „metallic return“) bestehen.

Baustellen

Es ist uns wichtig, auf der Kabelbaustelle so bodenschonend wie möglich zu arbeiten. Auf freier (landwirtschaftlicher) Fläche hat die Baubedarfsfläche eine Breite von etwa 35 Metern. Dort liegen die Kabel in circa zwei Metern Tiefe. Zur Querung von Hindernissen – wie Straßen, Gleisen oder Gewässern – kommt oftmals nur eine geschlossene Verlegung infrage.

Nach Abschluss der Bau- und Rekultivierungsmaßnahmen können im rund 24 Meter breiten Schutzstreifen oberhalb des Kabelgrabens die Flächen wieder landwirtschaftlich genutzt werden. Gebäude hingegen dürfen dort nicht errichtet werden, da die Kabel jederzeit für Wartungsarbeiten und Reparaturen zugänglich sein müssen. Außerdem können keine Pflanzenarten angebaut werden, die durch tiefe Wurzeln Schäden an den Kabeln verursachen.

